

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2012)
Heft: 46

Artikel: Die Erkundung Zentralasiens : der Nachlass von Sven Hedins in der "Sammlung Perthes Gotha"
Autor: Weber, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-306483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Erkundung Zentralasiens – der Nachlass Sven Hedins in der «Sammlung Perthes Gotha»

Matthias Weber

Der umfangreiche und vielschichtige Nachlass Sven Hedins stellt ein ausgezeichnetes Beispiel für das in der «Sammlung Perthes Gotha» überlieferte Material dar. Archivalien, Buchbestände und Karten vermitteln in der Gesamtschau bis dahin kaum bekannte Details des wissenschaftlichen Schaffens von Sven Hedin. Zudem machen sie nachvollziehbar, wie seine geographischen Erkundungen im Verlag Perthes in eine moderne Kartierung Zentralasiens umgesetzt wurden. Für die wissenschaftliche Aufarbeitung der Person und des Wirken Hedins wie auch im weiteren Sinne für die Erforschung von Kartenherstellungsprozessen sollte sein in der Sammlung Perthes überlieferter Bestand in Zukunft berücksichtigt werden. Eine Übersicht des Nachlasses wird deshalb demnächst über das Internetportal der Sammlung Perthes öffentlich zugänglich gemacht.¹

Die «Sammlung Perthes Gotha»: Einmaliges Zeugnis einer mehr als 200jährigen Erfolgsgeschichte

Der im Jahre 1785 von Johann Georg Justus Perthes in Gotha gegründete Verlag entwickelte sich im Laufe des 19. Jahrhunderts bis Ende des Zweiten Weltkriegs zu einem konkurrenzlosen Kartenherstellungsv Verlag (Abb. 2). Unter den völlig veränderten gesellschaftspolitischen Bedingungen des zweigeteilten Deutschland war an eine Fortsetzung des vom Naziregime geförderten Vorhabens nicht mehr zu denken, um so mehr als sich die Situation des Verlages tiefgreifend veränderte.² Die Verlegerfamilie wurde zwangsenteignet und führte das Familienunternehmen ab 1953 in Darmstadt als Geographische Verlagsanstalt Justus Perthes fort, während das Gothaer Stammhaus unter dem neuen Namen «VEB Hermann Haack Geographisch-Kartographische Anstalt» verstaatlicht wurde. Mit der Rückübertragung des Gothaer Hauses an den Familienerben, der Reprivatisierung des Verlages und seinem Verkauf an den Klett Schulbuchverlag endete 1992 die über zweihundertjährige Geschichte des Justus Perthes Verlages. Die sich im Laufe von zwei Jahrhunderten angesammelten und in beeindruckender Geschlossenheit erhaltenen Zeugnisse der Verlagsgeschichte wurden im Januar 2003 vom Freistaat Thüringen mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder erworben und als «Sammlung Perthes Gotha» in die zur Universität Erfurt gehörende Forschungsbibliothek Gotha integriert.

Die «Sammlung Perthes Gotha» dokumentiert mit mehr als 185 000 Karten, 120 000 Bänden der Ver-

lagsbibliothek, 1600 Kupferdruckplatten und 800 Laufmetern des Archivs die Leistungen und das Wirken des Gothaer Verlagshauses. Die Besonderheit dieser Bestände besteht darin, dass sie Arbeitsinstrument eines marktwirtschaftlich agierenden Unternehmens waren, die nunmehr von der Forschungsbibliothek Gotha in eine den Ansprüchen der Forschung und den Erwartungen der Öffentlichkeit genügende, nutz- und präsentierbare wissenschaftliche Sammlung umstrukturiert werden. Die Sammlung bietet mit ihrem zusammenhängenden Material die einmalige Gelegenheit, den Kartenherstellungsprozess im Detail nachvollziehen zu können. Von der Aufnahme im Feld und der Vermessung im Gelände über den Entwurf des Kartographen, der hierfür alles ihm greifbare Material auswertete und in neuen Kartenbildern zusammenzog, über die Fertigung der Druckstöcke in Kupfer und Stein bis hin zu den gedruckten Karten bietet die Sammlung Perthes gleichermassen singuläre wie exemplarische Quellen. Ihre Bedeutung verdankt die «Sammlung Perthes» dem Umstand, dass sie als eines der wenigen erhaltenen Firmenarchive eines kartographisch-geographischen Verlages einen einzigartigen Fundus zur europäischen Verlags- und Buchhandelsgeschichte, Wirtschafts- und Technikgeschichte, Wissenschafts-, Kultur- und Bildgeschichte darstellt.³

Sven Hedin: «Der letzte grosse Entdeckungsreisende»⁴

Über den schwedischen Forschungsreisenden Sven Hedin (1865–1952) ist bereits viel veröffentlicht worden (Abb. 1). Anekdoten, wie jene, als er völlig entkräftet nach sechs qualvollen Tagen ohne Wasser in der Taklamakan-Wüste endlich eine Wasserstelle fand, sich von der grenzenlosen Erschöpfung erholte und dann seinem zurückgelassenen und vor Durst im Sterben liegenden Diener mit seinen mit Wasser gefüllten Stiefeln zu Hilfe kam,⁵ zeichnen ein Bild, das ihn als zielstrebig und ehrgeizigen Forscher darstellt, der seinen Traum verwirklicht, die noch unbekannten Regionen Zentralasiens zu erkunden und die weissen Flecken auf den Asienkarten seiner Zeit zu füllen. Hedins vier grosse Expeditionen in den zentralasiatischen Raum von 1893 bis 1935 wurden wegweisend für die wissenschaftliche Kartographie und Topographie. Als Forschungsreisender wird sein Ruhm damit verbunden bleiben, den Transhimalaja und das Tibet erforscht und das Rätsel des «wandern» Lop-Nor-Sees gelöst zu haben. Schon in seiner Kindheit zeigte Hedin lebhaftes Begeisterung für Geographie und das Zeichnen von Karten. Mit 14 Jahren entwarf er einen Weltatlas mit selbstgezeichneten



Abb. 1: Hedin-Postkarte mit Autogramm (alle Abbildungen: © Forschungsbibliothek Gotha, Sammlung Perthes).



Abb. 2: Verlagsgebäude von Justus Perthes Geographischer Anstalt um 1900.

Karten;⁶ mit 17 Jahren wurde er Leser von *Petermanns Geographischen Mitteilungen* (PGM).⁷ Galt sein Interesse anfangs noch der Nordpol-Region, wandten sich sein Ehrgeiz und seine Leidenschaft durch zwei Studien-Reisen von 1885 und 1890 dem innerasiatischen Raum zu. Schon damals schrieb Hedin Bücher über seine Reiseerlebnisse. Diese Methode des Gelderwerbs und zahlreiche Vortragsreihen zu seinen Reisen nutzte er fortan, um die Kosten für seine Erkundungen zu decken.⁸

Nach bestandenerm Studium und Promotion in Deutschland konzentrierte sich Hedin von nun an auf seine Lebensaufgabe, *als Pionier wenig oder gar nicht bekannte Länder im innersten Asien für eine systematische, von Fachleuten auszuführende Erforschung zu öffnen*.⁹

Die Geburtsstunde der engen freundschaftlichen Beziehung zwischen Hedin und dem Verlagshaus Justus Perthes wurde ein in den PGM 1894 abgedruckter Reisebrief Hedins über seine Forschungen am grossen Kara-Kul-See, Hedins erstes grosses Expeditionsziel.¹⁰ Bis zum Ende seines Wirkens in Justus Perthes' Geographischer Anstalt kam für Hedin nur dieser Verlag in Gotha in Frage, um seine Reiseaufnahmen auf Karten zu projizieren.

Sven Hedin ist neben seiner ausserordentlichen wissenschaftlichen Tätigkeit noch heute wegen seines stark überhöhten Deutschlandbildes ein Begriff. Typisch für ihn war seine zutiefst konservative und monarchistische Deutschland-Bewunderung vor, während und nach der Zeit des Nationalsozialismus. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte er ein *verklärtes, romantisches Deutschlandbild, dem er Zeit seines Lebens treu blieb. Dazu gehörte auch die ins idealistische übersteigerte Vorstellung, Deutschland sei zur Weltmacht berufen*.¹¹ Nach der Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg fand Hedin seine Überzeugungen und seine Phantasien in den Äusserungen und Vorstellungen der Nationalsozialisten vertreten. Hedin verfasste zunehmend politische Bücher, in denen seine NS-Sympathien zum Vorschein traten und die vor allem die USA für die Missstände und schliesslich für die Ursachen des Zweiten Weltkrieges verantwortlich machten.¹² Die Nationalsozialisten benutzten Hedin gern als Sympathieträger für

die Weltöffentlichkeit und auch Hedin kam die mit dieser Instrumentalisierung einhergehende Steigerung seines Ansehens und seiner Wirksamkeit sehr entgegen. Er verkehrte mit ranghohen Vertretern der NS-Diktatur und traf mehrmals mit Hitler zusammen, den er als den Auserwählten sah, *der Deutschlands Ansehen in der Welt wiederherstellen konnte*.¹³ Von Verbrechen in den Konzentrations- und Vernichtungslagern wollte Hedin nach dem Krieg nichts wissen beziehungsweise konnte diese Tatsachen nur schwer akzeptieren. Zwar setzte sich Hedin teils mit starkem, teils mit eher schwachem Ehrgeiz für inhaftierte Juden ein, um sie vor der Deportation zu schützen, doch änderte dies nichts an seiner Verherrlichung des nationalsozialistischen Deutschland.¹⁴

Der Hedin-Bestand der «Sammlung Perthes Gotha»: Wege nach Zentralasien

Wie die Sammlung Perthes insgesamt, so stellen auch die Überlieferungen zu Sven Hedin ein Zusammenhangsmaterial aus Archivalien, Büchern und Karten dar. Der umfangreichste Teil des Hedin-Bestandes ist das Archivmaterial, das mehr als 1100 Dokumente umfasst. Dieses ist 2010 durch den Verfasser dieses Beitrages gesichtet, chronologisch und systematisch geordnet, dokumentiert und in elf Mappen zusammengeführt worden.¹⁵ Briefe, Postkarten, Telegramme, Photos, Zeitungsartikel, Skizzen und andere Dokumente widerspiegeln in detaillierter und zusammenhängender Form, dass zwischen Hedin und dem Inhaber und den Mitarbeitern des Perthes Verlages nicht nur Arbeitsbeziehungen bestanden, sondern dass sich über Jahrzehnte hinweg auch freundschaftliche Bindungen entwickelten.

Der älteste Brief Hedins an den Verlag und damit auch das älteste Dokument im Hedin-Bestand überhaupt ist auf den 3. Januar 1893 datiert und betrifft eine Zusage Hedins, für die PGM ein Reisewerk von Paul Müller-Simonis zu besprechen.¹⁶ Das jüngste Zeugnis ist ein Brief vom 27. August 1952.¹⁷ In diesem bedankt sich Hedin für die jahrelange Zusammenarbeit und innige Freundschaft und er bedauert zutiefst, dass das Grossprojekt – der Zentralasienatlas – aufgrund der Kriegereignisse nicht in geplanter Weise weiter betrieben werden konnte. Somit belegt das Archivmaterial der «Sammlung Perthes Gotha» eine fast sechzigjährige Verbindung zwischen dem Perthes Verlag und Sven Hedin.

Die Archivalien

Die Archivalien lassen sich thematisch in zwei Teile ordnen. Der erste Teil, bestehend aus zwei Mappen mit 208 Dokumente, umfasst Unterlagen zu Hedins erster grosser Expedition in den zentralasiatischen Raum. Dabei handelt es sich ausschliesslich um handgeschriebene Briefe. Der Briefwechsel umfasst die Zeitspanne vom 3. Januar 1893 bis zum 24. September 1900. Es handelt sich hauptsächlich um Schriftstücke aus der Feder Hedins, der nicht zuletzt wegen seiner frühen Begeisterung für die PGM fliessend Deutsch sprach und schrieb. Es finden sich darunter aber auch Antwortschreiben sowohl der Redaktionsleitung von PGM, speziell vom damaligen Schriftleiter Alexander Supan, als auch von Bruno Hassenstein, dem *Meisterschüler und arrivierten Nachfolger August Petermanns in der kartographischen Leitung der*

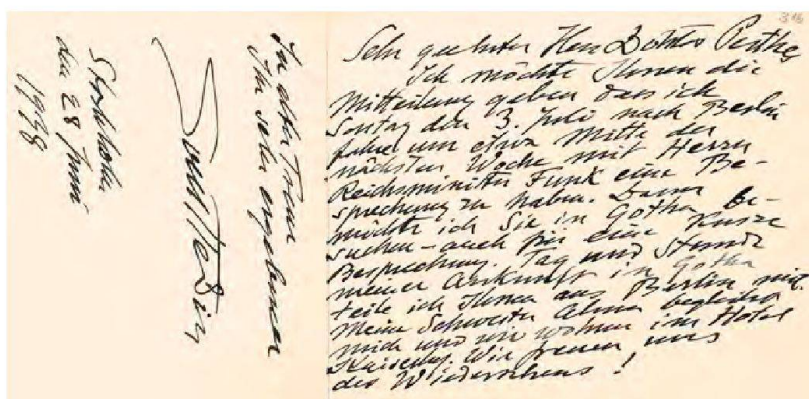
Zeitschrift.¹⁸ Der Briefwechsel endet vorerst mit dem Aufbruch Hedins zu seiner zweiten grossen Expedition nach Innerasien. Aus diesem Grund sind die letzten Briefe nicht persönlich von ihm verfasst, sondern von seinem Vater Ludwig und vor allem von seiner Schwester Clara, die ihn zu öffentlichen Anlässen oft begleitete und auch seine finanziellen Angelegenheiten regelte. Inhaltlich befasst sich diese Korrespondenz mit der Veröffentlichung der Reiseerlebnisse und der Kartierung der ersten zentralasiatischen Expedition, die Hedin über den Pamir in das noch weitgehend unerforschte Tarimbecken bis nach Nord-Tibet führte. Die ersten Briefe an das Verlagshaus in Gotha sind noch in Asien verfasst worden. Die Perthes-Mitarbeiter erhielten somit Informationen aus erster Hand. Im weiteren Verlauf vermitteln die Briefe, die sich auf Materialien Hedins, Text- und Kartenentwürfe, Überarbeitungen, Manuskript- und Fahrenkorrekturen beziehen, einzigartige Einblicke in den Prozess der Veröffentlichung und Ausarbeitung der Karten und Berichte der Expedition Hedins, die im 28. Ergänzungsband der PGM unter dem Titel *Die Geographisch-wissenschaftlichen Ergebnisse meiner Reisen in Zentralasien, 1894–1897* erschienen.

In der zweiten Mappe finden sich ausschliesslich Zeitungsartikel, in denen entweder Reiseerlebnisse von Hedins erster Expedition geschildert werden oder sein Werk *Durch Asiens Wüsten*¹⁹ besprochen wird. Bei den Zeitungen handelt es sich nicht nur um deutschsprachige Publikationen, sondern auch um Ausgaben aus Grossbritannien, Frankreich und Russland.

Der zweite Themenschwerpunkt, bestehend aus acht Mappen mit insgesamt 966 Dokumenten, umfasst Hedins Zentralasienatlas. Dieser Teilbestand enthält einen noch umfangreicheren und detaillierteren Briefwechsel, weshalb er im Zuge der Ordnung des Nachlasses in «Einzelkorrespondenzen», «Serienkorrespondenzen» sowie «Sammlungen und Objekte» gegliedert worden ist.

Bei der umfangreichen «Einzelkorrespondenz» handelt es sich grösstenteils um handschriftliche, vermehrt aber auch maschinengeschriebene Briefe Hedins an den Perthes Verlag sowie um Antwortschreiben des Geschäftsführers Johannes Flicek, des für den Atlas verantwortlich zeichnenden Kartographen Hermann Haack sowie des damaligen Verlagsinhabers und Ur-Ur-Enkels des Firmengründers, Joachim Perthes. Der Zeitraum dieser Korrespondenz umfasst die Zeitspanne vom 24. Juni 1935 bis zum 27. August 1952.

Neben den zahlreichen Briefen sind auch einige Telegramme und Postkarten erhalten. Eine Postkarte soll an dieser Stelle etwas näher betrachtet werden, da sie exemplarisch ist für die freundschaftlichen Bindungen, die zwischen Hedin und Joachim Perthes bestanden (Abb. 3 und 4). Es handelt sich um eine Postkarte mit einem Photo Hedins, das während einer seiner Expeditionen in Zentralasien entstanden ist.²⁰ Auf der Rückseite schreibt Hedin am 28. Juni 1938 aus Stockholm an Joachim Perthes, dass er für einige Tage Deutschland besuchen und dabei Gespräche mit dem damaligen Reichsminister Walter Funk in Berlin führen werde. Im Anschluss plane er einen Besuch in Gotha, um sich auch mit ihm und den Verlagsmitarbeitern zu treffen. Die Grussformel «In alter Treue» verweist auf die jahrelange Zusammenarbeit und Freundschaft.



Zweifellos wollte Hedin in Gotha vor allem über das ihn in jener Zeit am meisten bewegende Projekt sprechen, den Zentralasienatlas. Ähnlich wie schon im Briefwechsel zur ersten Asienexpedition lässt sich auch hier der Herstellungsprozess dieses Atlases sehr genau nachvollziehen. Oft ist der Zusendung von bestimmtem Kartenmaterial zu lesen und von Schwierigkeiten an dasselbe zu kommen, von konkreten Arbeits- und Änderungsmaßnahmen am Atlas, von

Abb. 3 (oben): Hedin-Postkarte.

Abb. 4 (Mitte): Handschriftlicher Text auf Rückseite der Postkarte von 1938 (Abb. 3).

Abb. 5 (unten): Sven Hedin beim Eintrag in das goldene Buch der Stadt Gotha (1941), neben ihm Joachim Perthes (mit Brille).



Abb. 6: Glückwunschkarte des Perthes Verlags zu Hedins 80. Geburtstag (1945). Format: 42 x 29,7 cm.

Treffen mit anderen Mitarbeitern und Wissenschaftlern, die am Projekt beteiligt waren, aber auch vom Bemühen um finanzielle Unterstützungen und Fördermassnahmen seitens der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die das Vorhaben seit 1939 finanzierte. Ab 1941 finden sich zunehmend Mitteilungen über Komplikationen infolge des Krieges, die den Fortgang des Atlas-Projektes zunehmend erschwerten. Je mehr der Briefwechsel in die Endphase des Krieges rückt, desto häufiger sind deutschlandfreundliche und kriegszuversichtliche Äusserungen Hedins zu registrieren. Ausserdem werden über die Arbeit am Atlas hinausgehende Nachrichten überliefert, wie die Diskussionen über die Anzahl von Widmungsexemplaren²¹ der fertiggestellten Karten für hochrangige Staatsbeamte und einflussreiche Persönlichkeiten des Dritten Reiches oder aber auch Glückwunschkarten. Darunter befindet sich eine handgezeichnete Geburtstagskarte des Verlages zu Hedins 80. Geburtstag am 19. Februar 1945 (Abb. 6). Auf der einen Seite ist Hedin im Kreise der Verlagsmitarbeiter sitzend bei der Besprechung eines Kartenentwurfs zu sehen, die andere Seite zeigt Hedin als Reiseleiter und Anführer einer Kamelkarawane während seiner vierten grossen Expedition in den zentralasiatischen Raum. Vignetten von typischen Bauwerken symbolisieren die Orte Stockholm, Gotha und Peking als die wesentlichen Stationen des Schaffens von Hedin. Die Karte ist ein eindrucksvolles Zeugnis der Verbundenheit des Gothaer Verlages mit dem schwedischen Forscher.²² Die «Serienkorrespondenz» umfasst Briefe von Personen und Institutionen, die für die Finanzierung und Realisierung des Projektes von Bedeutung waren. Hervorzuheben sind hier unter anderem der Referent für Wissenschaft im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Wilhelm Ziegler, der schwedische Geologe Erik Norin, der entscheidenden Anteil an der Kartenproduktion und bei der Materialbeschaffung hatte, sowie Karl Griewank, damals Leiter der geisteswissenschaftlichen Abteilung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In der Gruppe «Sammlungen und Objekte» finden

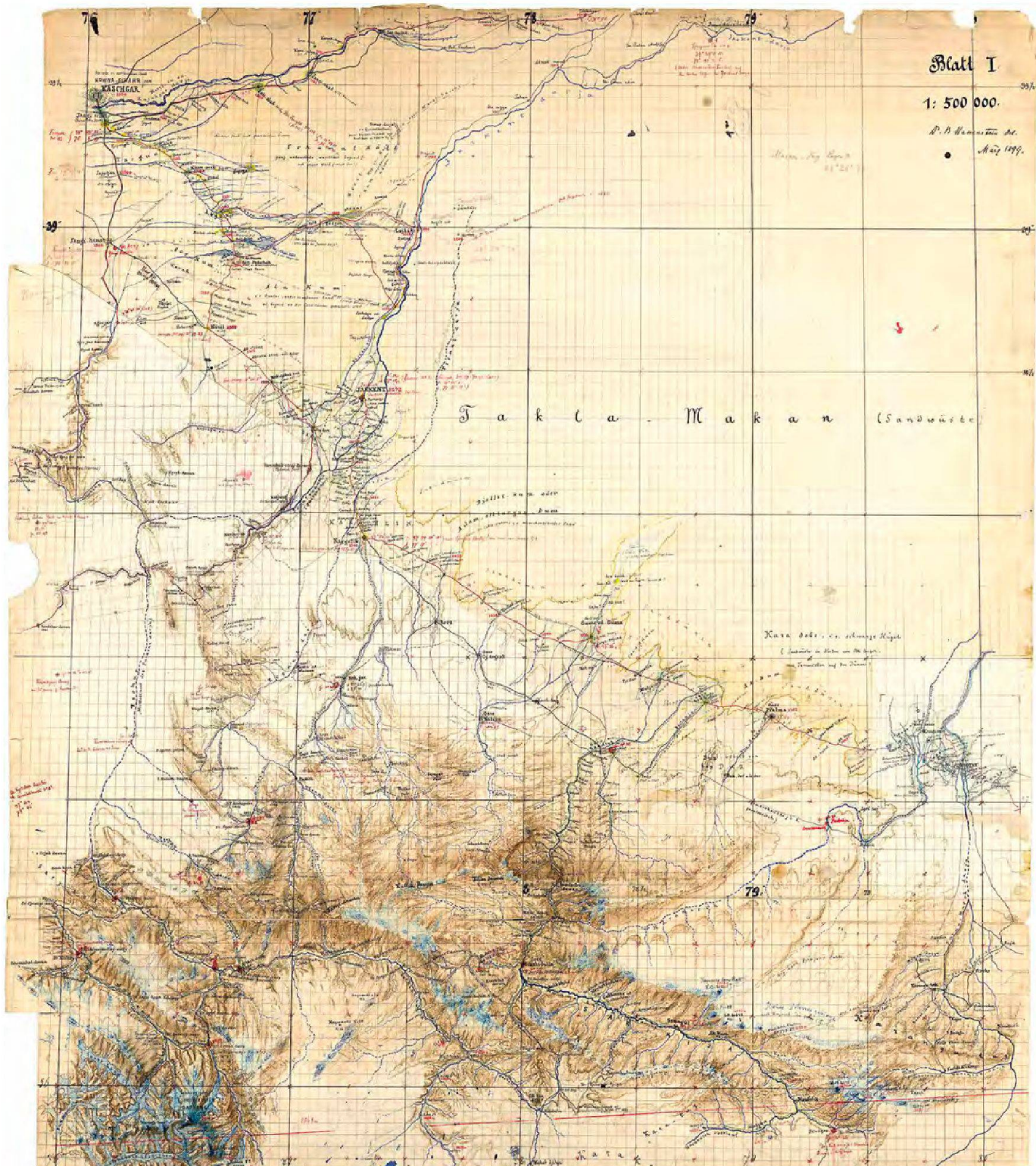
sich Materialien, die ein weiteres Mal von der engen Zusammenarbeit Hedins mit dem Gothaer Verlagshaus zeugen. Beispiele dafür sind Photos, die Hedin zeigen, wie er sich bei seinem Besuch in Gotha am 15. September 1941 in das Goldene Buch der Stadt einträgt (Abb. 5). Einem beiliegenden Zeitungsartikel ist zu entnehmen, dass Hedin zu diesem Anlass dem Perthes Verlag für die zu diesem Zeitpunkt schon 45 Jahre anhaltende Arbeitsbeziehung dankte, aus der *die schönsten seiner Kartenwerke [...] entstanden sind*.²³

Bücher

Ein weiterer Bestand der Hedin-Überlieferungen der «Sammlung Perthes Gotha» befindet sich in der kartographisch-geographischen Fachbibliothek des Verlages. Er umfasst nahezu alle Publikationen Hedins, sowohl in deutscher als auch schwedischer, englischer, französischer, italienischer und russischer Sprache. Das älteste Werk, ein im Stockholmer Bonnier Verlag erschienener Bericht über die Reise durch Persien, datiert auf das Jahr 1887.²⁴ Neben den Erlebnisberichten und der wissenschaftlichen Literatur finden sich auch politische Werke, wie das 1938 erschienene Erinnerungsbuch *Fünfzig Jahre Deutschland*.²⁵ Insgesamt zählt der Buchbestand 61 Werke Hedins, darunter auch Widmungsexemplare an den Verlag beziehungsweise an den Verleger Joachim Perthes.

Karten

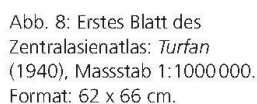
Der dritte Bestand des Hedin-Nachlasses ist zweifellos der imposanteste und sehenswerteste: die Karten. Besonders bemerkenswert dabei ist, dass neben den Druckexemplaren vielfach deren Vorstufen nachzuweisen sind: Handgezeichnete Skizzen und Vorlagen für die fertigen Kartenblätter, Druckfolien, Andrucke und Fahnenkorrekturen. Anhand dieses Materials lässt sich der Kartenherstellungsprozess von der Skizze bis zum vollständigen Blatt nachvollziehen. Insbesondere die Kartenentwürfe Bruno Hassensteins sind Spitzenstücke der Gothaer Kartographie, die Hedin so schätzte. So zeigt beispielsweise eine grossformatige Handzeichnung der Region um den Koko-Nor-See in



der Taklamakan-Wüste jene spezifischen Merkmale, die das Kartenmaterial der «Sammlung Perthes Gotha» so einzigartig machen (Abb. 7). Unter anderem finden sich bei der Zeichnung des Sees Eintragungen und Verbesserungen Hassensteins, die auf den Entdeckungen Hedins basieren. Ebenso sind die Routen und Strecken eingezeichnet und die Tagesdaten an Stellen eingetragen, wo Hedin sein Camp aufgeschlagen hatte. Zudem hat Hassenstein Tagebucheinträge Hedins in die Karte übernommen. Alle diese Bearbeitungsspuren verweisen auf Hassensteins komplexen, geistig-schöpferischen Kartenentwurfsprozess. Unter der Vielzahl gedruckter Karten sind die drei Blätter des Zentralasienatlases hervorzuheben: *Tur-*

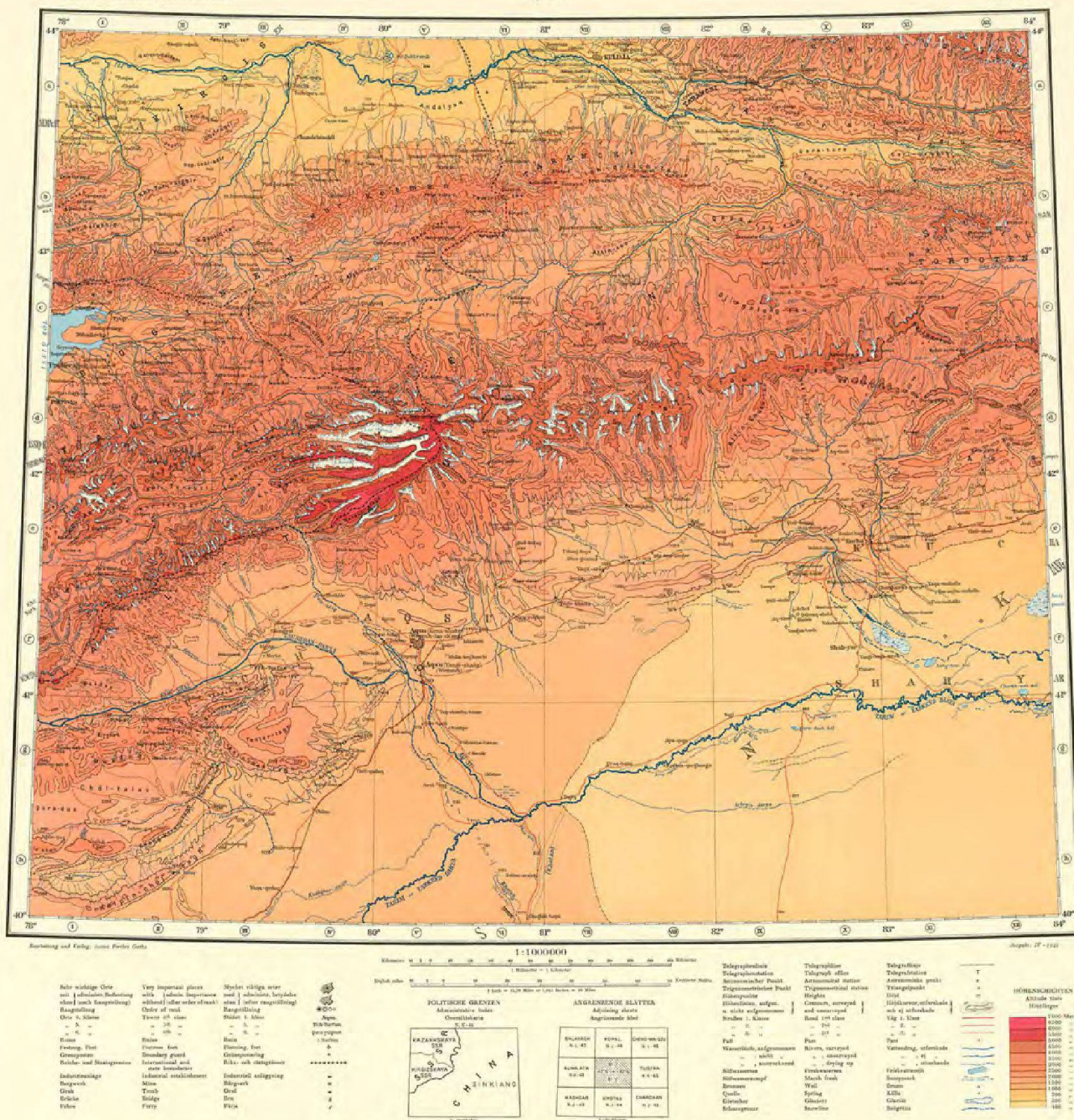
fan,²⁶ *Aqsu* und *Alma-Ata*. Der Atlas wurde ursprünglich mit 54 Karten konzipiert und sollte unter der Leitung von Hermann Haack herausgegeben werden (Abb. 8–10).²⁷ Schon vom Kartenbild her ganz anders gestaltet als die Blätter Hassensteins, geben sie nicht nur Einblick in die Fortschritte der Erforschung Innerasiens, sondern auch in den Wandel der Gothaer Kartographie nach dem Tod Hassensteins und in die Veränderungen der Kartenherstellung im Verlag. Die drei Blätter sind die einzigen des Zentralasienatlases, die fertiggestellt wurden, da unter den Bedingungen des Krieges der Herstellungsprozess erschwert wurde und Kartenproduktionen für die Wehrmacht Vorrang hatten.²⁸ Somit gehören diese Blätter neben den Asien-

Abb. 7: Bruno Hassenstein, Handzeichnung der Region um die Taklamakan-Wüste (1899).
Format: 80,1 x 90,7 cm.



Kartenherstellung im Perthes Verlag: Hassensteins und Haacks Karten für Sven Hedin

Mit den Entwürfen der ersten Blätter seines Zentralasiensatlases konnte Hedin zunächst wenig anfangen, da sie in ihrem Erscheinungsbild doch deutlich von jenen Karten abwichen, die Bruno Hassenstein für ihn um 1900 geschaffen hatte. Dennoch bestanden für Hedin keine Zweifel daran, dass eine derartige *Gesamtausgabe einer Generalkarte von Zentralasien in 54 Blatt in einem Maßstab 1:1 Million in keiner anderen Geographischen Anstalt als Justus Perthes herausgebracht werden könnte, in deren Bibliothek und Archiven das*



ganze Material gesammelt vorlag für die vollständige Herstellung einer Karte des Teiles der Erde, dem ich mein Leben widmete.³⁰ Denn Hedin hatte seit 45 Jahren [...] auf die angenehmste und harmonischste Weise mit Justus Perthes' Geographischer Anstalt in Gotha zusammengearbeitet und [...] viele [...] Karten auf die vorzüglichste Art in dieser alten berühmten Anstalt bearbeitet und herausgeben gesehen.³¹

Zu Beginn dieser 45 Jahre stand die Zusammenarbeit mit Bruno Hassenstein, unter dessen Federführung Hedin die Erkenntnisse seiner ersten Expedition in hochwertige Karten umsetzen liess. Hassensteins Qualität war in den Augen Hedins nicht zu übertreffen, wie sein Urteil belegt, dass es *für einen Karten-*

zeichner ein wahrer Kunstgenuss sei, diese Meisterwerke an Fleiß, an Genauigkeit und an Kenntnissen zu besichtigen.³² Doch hatten sich seit 1900 bis zur Herausgabe des ersten Blattes des Zentralasienatlas 1941 die Kartenherstellungspraxis und das Erscheinungsbild einer Karte des Justus Perthes Verlages grundlegend gewandelt.

Das «Originalmaterial», das Hassenstein von Hedins erster Expedition zur Verfügung stand, hätte kaum umfangreicher sein können, wie Hassenstein mitteilt: *Es bestand [...] aus mehr als einem halben Tausend, nämlich 550 losen Tagebuchblättern verschiedensten Formates, vom flüchtigen Notizblättchen bis zur sauber ausgeführten Terrain-Krokierung, ungerechnet*

Abb. 9: Zweites Blatt des Zentralasienatlases: *Aqsu* (1942), Massstab 1:1000 000. Format: 62 x 66 cm.

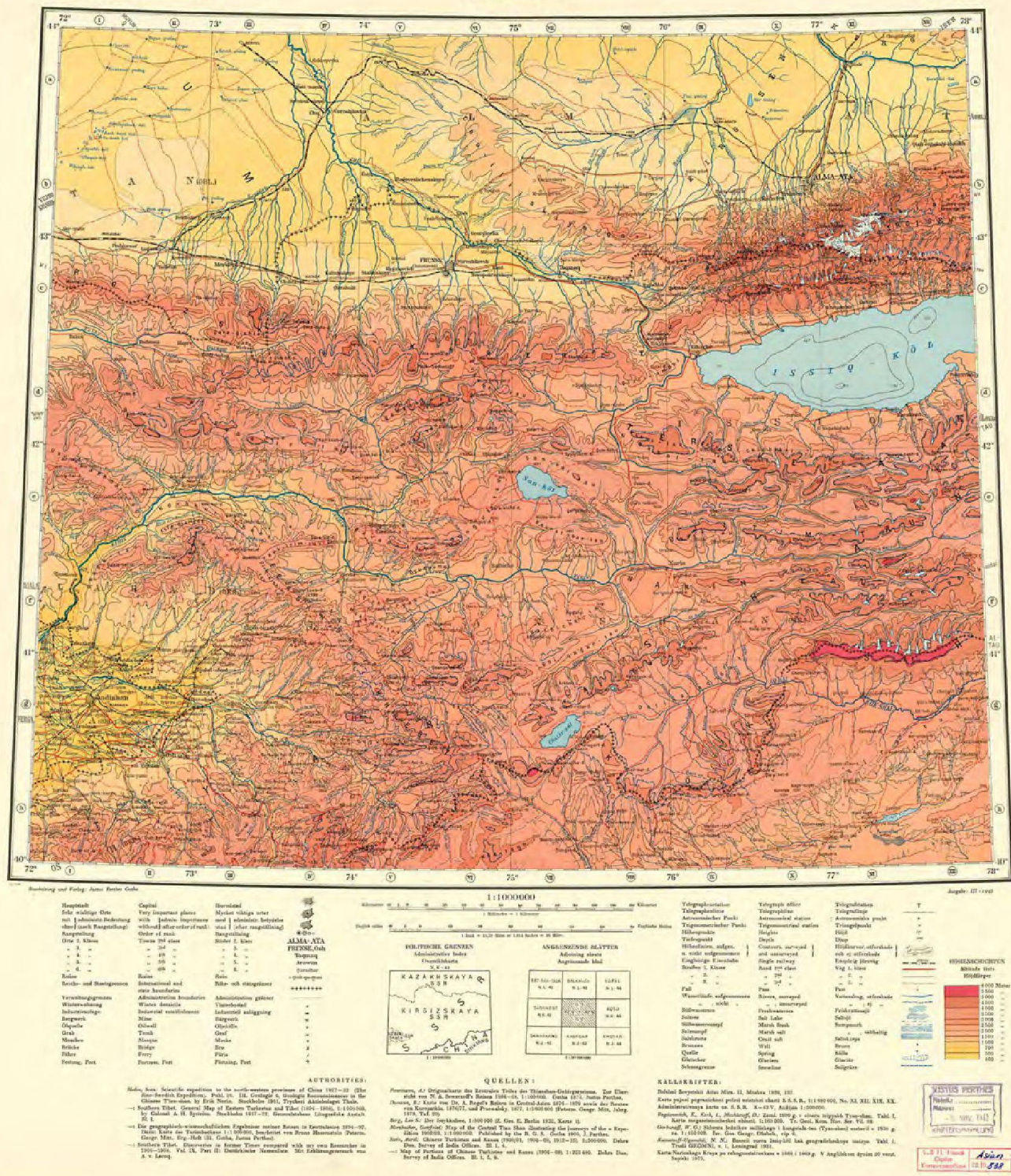


Abb. 10: Drittes Blatt des Zentralasienatlas: *Alma-Ata* (1942), Massstab 1:1000 000. Format: 62 x 66 cm.

zahlreicher Ansichtsskizzen.³³ Der Gothaer Kartograph entwickelte daraus sechs Kartenblätter der Regionen des Pamir-Gebirges, der Taklamakan-Wüste, des Kara-Kul- und des Lop-Nor-Sees sowie der Reisen Hedins von Kaschgar bis Khotan und von Khotan bis Peking (Abb. 11 und Heftumschlag).³⁴ Hassenstein betonte stets Hedins *zeichnerische Fertigkeit und ganz hervorragende Begabung für topographische Krokisaufnahmen*. Hedin benutzte dazu einfachste und herkömmliche Instrumente, wie Diopter, Messtisch und Schrittzähler sowie Kompass und eine ganz normale Armbanduhr, um den zurückgelegten Weg genau aufzuzeichnen. Für den Entwurf der Blätter nutzte Hassenstein dann einen selbst entwickelten

Konstruktionsapparat und eine von Hedin hergestellte «Marschgeschwindigkeitstabelle». In die Entwurfszeichnung im Massstab 1:200 000 fügte der Gothaer Kartograph dann die topographischen Details aus dem Tagebuch Hedins ein. Im nächsten Schritt generalisierte er daraus eine Karte 1:500 000, und aus dieser wiederum die Blätter im Endmassstab 1:1 000 000, die in den PGM veröffentlicht wurden.³⁵ Neu an den Karten sind die Höhenangaben, die Hedin mit einem Siedethermometer gemessen hatte. Neu war auch Hedins *alphabetisches Verzeichnis der Ostturkestani-schen Namen mit etymologischer Bedeutung eines jeden der tausende von größtenteils ganz neu auftretenden Orten oder topographisch interessanter Stel-*

len.³⁶ Wie sehr Hedins Erkundungen und Hassensteins Entwurfsprozesse ineinandergriffen, zeigt das Beispiel von Hedins Handzeichnung des kleinen Kara-Kul und des Bassik-Kul Sees (Abb. 12), zu der Hassenstein auf einem separaten Pauspapier Toponyme eingetragen hat, die aus Hedins Ortsnamensverzeichnissen stammen (Abb. 13).

Mitte der 1930er Jahre, als das Projekt des Zentralasienatlases unter der Leitung Hermann Haacks Gestalt annahm, hatten sich Verfahrens- und Darstellungstechniken geändert. Von dem bis dahin verwendeten Stein-Umdruck-Verfahren stellte man bei Justus Perthes auf die Zeichenfolien-Technik um, in der auch der Zentralasienatlas ausgeführt wurde. Die Verwendung transparenter Astralonfolien als Druckvorlagen hatte seit dem Ende des 1. Weltkrieges – nicht nur im Perthes Verlag – sondern allgemein in der privaten Kartenherstellung immer mehr an Bedeutung gewonnen und ersetzte schliesslich die klassischen Verfahren der Ausführung der Druckvorlagen auf Kupferplatte und Lithographiestein vollumfänglich: Bei der Verwendung von transparenten Folien konnte die Originalzeichnung mittels Unterlegen der Vorlage erstellt und die fertige Zeichnung direkt kopiert oder auf die Druckplatte übertragen werden. Photographische Aufnahmen und anderweitige Kopierprozesse liessen sich auf diesem Wege einsparen. Besonders für die Ausführung von Korrekturen nach topographischen Erkundungen oder redaktionellen Korrekturlesen bot das Zeichenverfahren auf Folie eine wesentliche Erleichterung der Arbeitsweise, indem auch hier die einzelnen Änderungen direkt im Durchzeichnenverfahren übernommen werden konnten. Schliesslich war es durch Verwendung transparenter Originalfolien möglich, die schweren und teuren Drucksteine und Kupferplatten zu ersetzen und die dafür erforderlichen umfangreichen Lagerräume einzusparen.³⁷ Derartige Zwischenprodukte des Kartenherstellungsprozesses sind kaum noch erhalten. Die hier abgebildeten Folie der Gewässerdarstellung des *Turfan*-Blattes, lässt teilweise Korrekturspuren des ausführenden Kartenzeichners erkennen (Abb. 14).

Der Zentralasienatlas sollte Hedins jahrzehntelangen Asien-Forschungen bündeln und den krönenden Abschluss seines wissenschaftlichen Werkes bilden. Das Material hierfür stammte grösstenteils von seiner letzten grossen Expedition durch Zentralasien, die er selbst als «wandernde Universität» bezeichnet, da sie eine Vielzahl verschiedener Wissenschaftler und Forscher vereinte.³⁸ Die Instrumente, die Hedin benutzte, waren jedoch die gleichen geblieben. Selbst die Uhr stammte noch aus dem Jahr 1894. Auch an der Methode seines Vorgehens änderte sich kaum etwas, nur dass die Erkundungen diesmal auf den Schultern vieler lagen. Anders war es jedoch in Gotha. Zwar zog man, wie schon im 19. Jahrhundert, alles verfügbare Material für die neue Kartendarstellung zusammen, griff also auch auf das schon von Hassenstein verwendete Material zurück und nahm seine Karten als einen der Ausgangspunkte der neuen Karten. Das Erscheinungsbild der Karten – Einteilung, Projektion, Format, Informationsreichtum und Aufbau – hatte sich aber grundlegend geändert. So orientierte sich der Atlas beispielsweise an den Normen der Internationalen Weltkarte, auch wenn sich im Bereich der Landschaften und vor allem der Höhenstufen Abänderungen notwendig machten.³⁹ Ähnlich wie schon bei Hassen-

stein bestand die Schwierigkeit für den Kartographen darin, das komplexe und vielschichtige Quellenmaterial Hedins in einen Atlas im Massstab 1:1 000 000 umzusetzen. Eine besondere Herausforderung stellte die Beschriftung mit türkischen, mongolischen, tibetischen und chinesischen Namen dar. Gegenüber den Karten Hassensteins hatte sich der Anteil der Legende und der Zeichenerklärungen vergrössert. Des Weiteren mussten neue Farbstufen eingeführt werden, da die im Inneren Asien entdeckten Hochgebirge die bis dahin gültige Höhenschichtentabelle überschritten:⁴⁰ so erhielten zum Beispiel auf dem Blatt *Turfan* (Abb. 8) die Gipfel der Achttausender ein leuchtendes Rot. Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges musste, wie schon oben ausgeführt, die Herstellung des Atlases abgebrochen werden. Hedin gab das Material an den Army Map Service (AMS), der die Arbeit an dem Projekt weiterführte und den Atlas in abgewandelter, reduzierter Form von 1952 bis 1959 publizierte, dabei aber neuere Forschungen nicht mehr berücksichtigte.⁴¹ Diesen wenig befriedigenden Abschluss seines Lebenswerkes erlebte Sven Hedin, der 1952 starb, allerdings nicht mehr.

Résumé

L'exploration de l'Asie centrale – l'héritage de Sven Hedin dans la «Collection Perthes Gotha»

L'héritage volumineux et très diversifié de Sven Hedin constitue un exemple remarquable du matériel rassemblé dans la «Collection Perthes Gotha». Les archives, les fonds de livres et les cartes fournissent dans leur ensemble des détails jusqu'ici peu connus du travail scientifique de Sven Hedin. En outre, ils permettent de bien comprendre comment les résultats de ses reconnaissances géographiques, conservés aux éditions Perthes, ont été intégrés dans une cartographie moderne de l'Asie centrale. Pour approfondir l'étude scientifique de la personnalité et des activités de Hedin et, plus largement, pour la recherche sur les procédés de production des cartes, il conviendrait de consulter à l'avenir le fonds constitué sous son nom dans la Collection Perthes. Dans ce but, une vue d'ensemble de cet héritage sera prochainement accessible au public sur le site internet de la Collection Perthes.

Summary

The exploration of Central Asia – Sven Hedin's legacy in the „Perthes Gotha Collection“

Sven Hedin's comprehensive and complex collection represents an excellent example of the bequeathed material in the „Perthes Gotha Collection“. Seen in its entirety, the archives, book inventories and maps impart an insight into the as yet hardly known details of Sven Hedin's scientific work. In addition, it documents how his geographic investigations at the Perthes editing house were implemented in a modern survey of Central Asia. Any scientific research of Hedin and his work – and also for studying mapmaking in general – should include this legacy of the Perthes Collection. The Internet portal of the Perthes Collection will therefore soon provide an overview of Hedin's collection to the public.

Literatur

- Bosse, Heinz:** *Kartentechnik I. Zeichenverfahren*. Gotha 1953.
Demhardt, Imre Josef: *Der Erde ein Gesicht geben. Petermanns Geographische Mitteilungen und die Anfänge der modernen Geographie in Deutschland*. Gotha 2006.
Demhardt, Imre Josef: *Aufbruch ins Unbekannte. Legendäre Forschungsreisen von Humboldt bis Hedin*. Stuttgart 2011.
Espenhorst, Jürgen: *Andree, Stieler, Meyer & Co. Handatlanten des deutschen Sprachraums (1800 – 1945)*. Schwerte 1994.
Haack, Hermann: *Sven Hedins Zentralasien-Atlas*. In: *Petermanns Geographische Mitteilungen* 87 (1941), S. 2–7.
Hassenstein, Bruno: *Begleitworte zu den Karten*. In: Hedin, Sven: *Geographisch-wissenschaftliche Ergebnisse meiner Reisen in Zentralasien, 1894–1897*. Gotha 1900 (*Petermanns Mitteilun-*

gen aus Justus Perthes Geographischer Anstalt, Ergänzungsband 28, Heft 131).

Hedin, Sven: Zum Zentralasien-Atlas. In: *Petermanns Geographische Mitteilungen* 87 (1941), S. 1–2.

Hedin, Sven: Die Auswertung der Ergebnisse meiner Zentralasien-Expedition 1927–1935. In: *Petermanns Geographische Mitteilungen* 88 (1942), S. 305–319.

Henze, Dietmar: Hedin, Sven. In: *Enzyklopädie der Entdecker und Erforscher der Erde*, Bd. 2. Graz 1983, S. 484–560.

Mehmel, Astrid: «Ich richte nun an Sie die große Bitte, eine zweckdienliche Eingabe in dieser Sache zu machen...». Zwei Briefe von 1942 an Sven Hedin von Hans Joachim Schoeps. In: *Zeitschrift für Religionsgeschichte* 52.1 (2000), S. 38–46.

Mehmel, Astrid: Sven Hedin und die nationalsozialistische Expansionspolitik. In: *Geopolitik. Grenzgänge im Zeitgeist*, Bd. 1.1: 1890–1945. Potsdam 2000, S. 189–238.

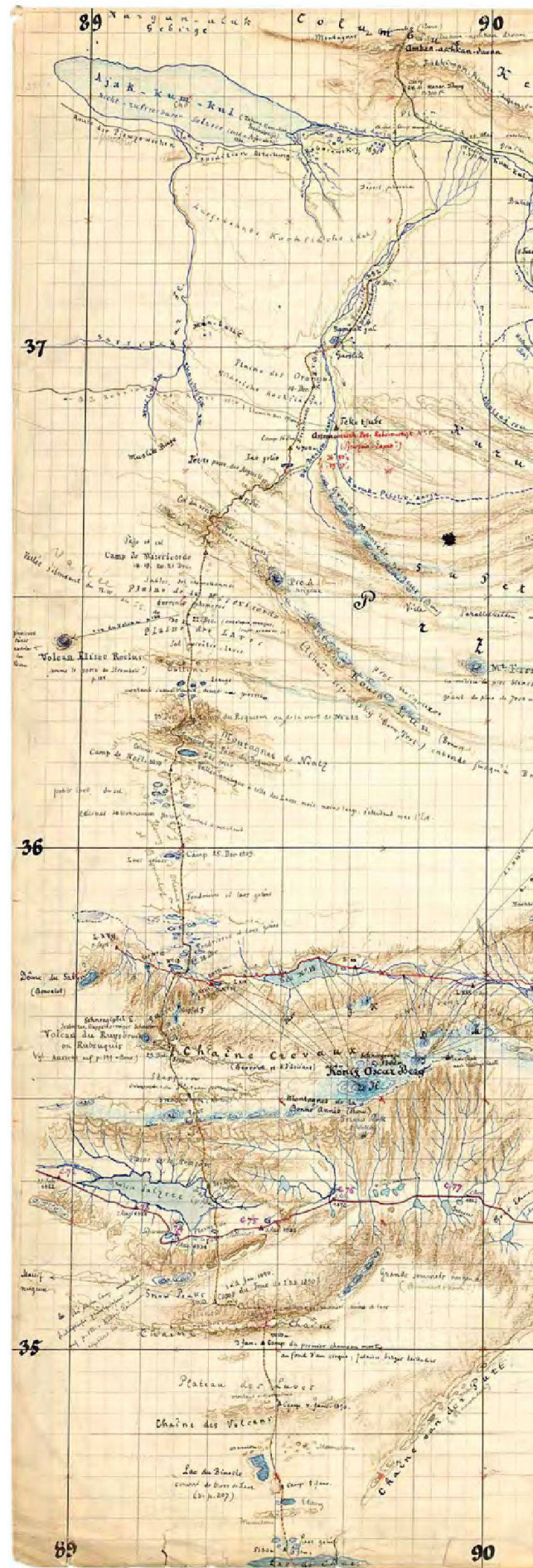
Norin, Erik: Sven Hedins Zentralasienatlas. In: *Kartographische Nachrichten* 15 (1965), S. 30 f.

Wennerholm, Eric: *Sven Hedin*. Wiesbaden 1978.

Weigel, Petra: *Die Sammlung Perthes Gotha*. Gotha 2011 (Reihe *Patrimonia der Kulturstiftung der Länder* 254).

Anmerkungen

- 1 www.uni-erfurt.de/sammlung-perthes.
- 2 Für das Folgende vgl. Weigel: *Die Sammlung Perthes Gotha*, S. 7; weiterhin www.perthes.de.
- 3 wie Anm. 1, S. 8 f.
- 4 Demhardt: *Der Erde ein Gesicht geben*, S. 103, und Demhardt: *Aufbruch ins Unbekannte*, S. 153. Siehe auch die rühmenden Charakterisierungen von Henze: Hedin, S. 484, der ihn als «erfolg- und ruhmreichste(n) aller Asienforscher», als «Inbegriff eines geographischen Entdeckers» und «Vollender einer Epoche» feiert.
- 5 Wennerholm: *Sven Hedin*, S. 72. Die Durchquerung der Taklamakan-Wüste war Teil seiner ersten Zentralasien-Expedition von 1893–1897.
- 6 Henze: Hedin, S. 484 f.
- 7 Hedin schreibt am 27. August 1951 anlässlich der Zusendung des dritten Quartalsheftes des 95. Jahrgangs, dass er im Jahre 1882 als 17-Jähriger begonnen habe, *Petermanns Mitteilungen* zu lesen; SPA Schriftleitung PGM 613/5, Bl. 620.
- 8 Henze: Hedin, S. 485.
- 9 wie Anm. 8, S. 41.
- 10 Henze: Hedin, S. 491; Demhardt: *Der Erde ein Gesicht geben*, S. 103/106.
- 11 Mehmel: *Sven Hedin und die nationalsozialistische Expansionspolitik*, S. 193 f.
- 12 wie Anm. 10, S. 235.
- 13 wie Anm. 10, S. 194.
- 14 Vgl. Mehmel: *Zwei Briefe*.
- 15 Die Archivsignatur lautet: Sammlung Perthes Archiv (SPA), Schriftleitung PGM 613/1–11.
- 16 SPA Schriftleitung PGM 613/1, Bl. 1. Hedin rezensiert Müller-Simons, Paul: *Du Caucase au Golfe Persique à travers l'Arménie, le Kurdistan et la Mésopotamie. Relation des missions scientifiques de H. Hyernat et P. Müller-Simonis (1888–1889)*, Washington 1862; erschienen im Geographischen Literaturbericht, PGM 39 (1893) Nr. 472.
- 17 SPA Schriftleitung PGM 613/5, Bl. 620.
- 18 Demhardt: *Der Erde ein Gesicht geben*, S. 78.
- 19 Das im Leipziger Brockhaus Verlag 1899 publizierte Reise- und Werk *Durch Asiens Wüsten* war Hedins erstes grosses Werk, das nicht im wissenschaftlichen Rahmen erschien. Es ist ein Erlebnisroman, der auf seinen Erfahrungen und Erkundungen während seiner ersten Expedition basiert. Der Roman ist in der Bibliothek der «Sammlung Perthes Gotha» erhalten.
- 20 SPA Schriftleitung PGM 613/3, Bl. 315f. Sven Hedin versendete viele Porträtpostkarten, wofür auch die an den Perthes Verlag geschickte Autogramm-Postkarte ein Beispiel ist.
- 21 Widmungsexemplare wurden erwartet, weil der NS-Staat in Form der DFG der Geldgeber des Unternehmens war.
- 22 SPA Schriftleitung PGM 613/5, Bl. 601f. Siehe: <http://sammlungperthes.wordpress.com/fundstueck/122010-sven-hedin/>.
- 23 SPA Schriftleitung PGM 613/10, Bl. 1154f.



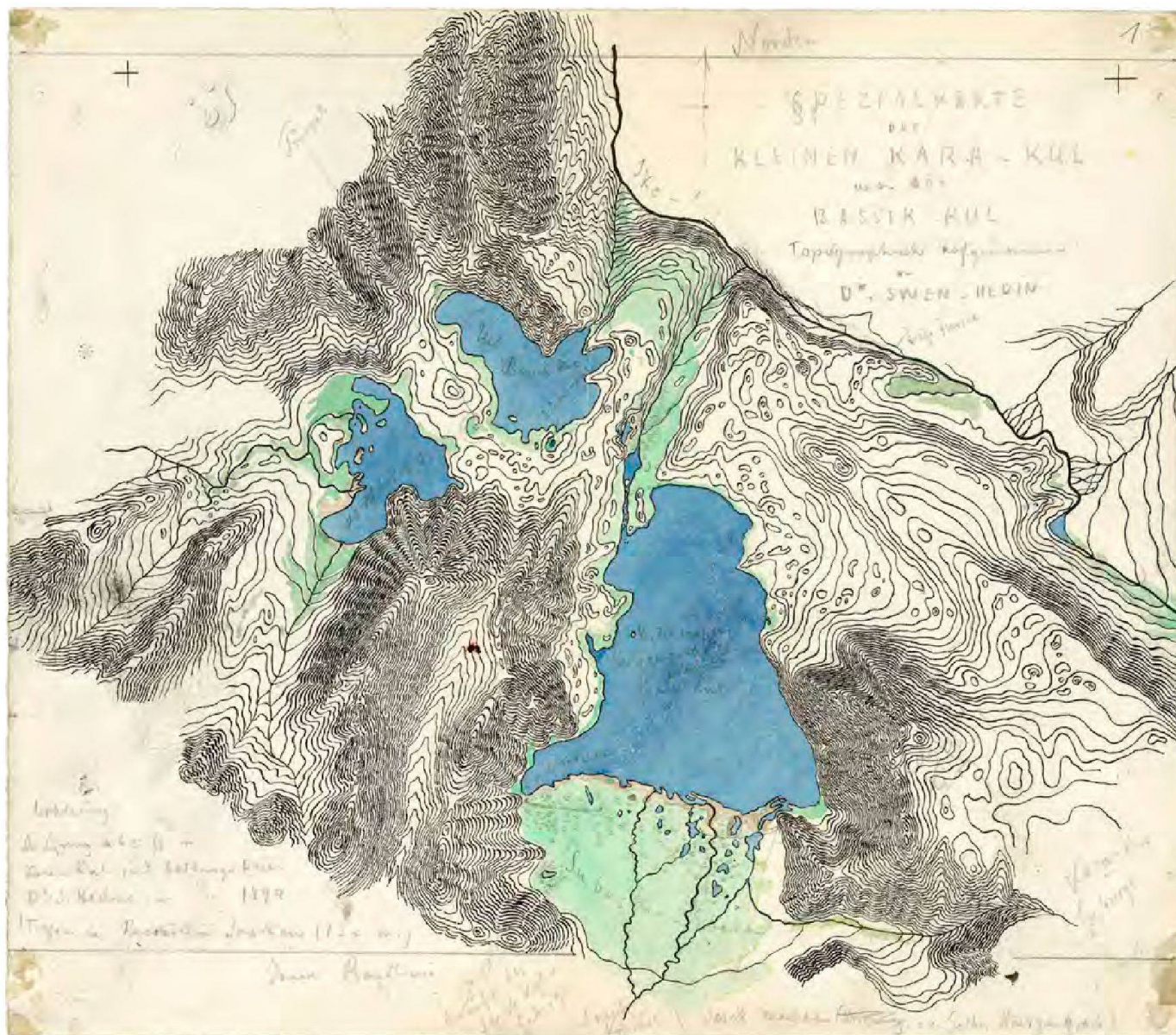
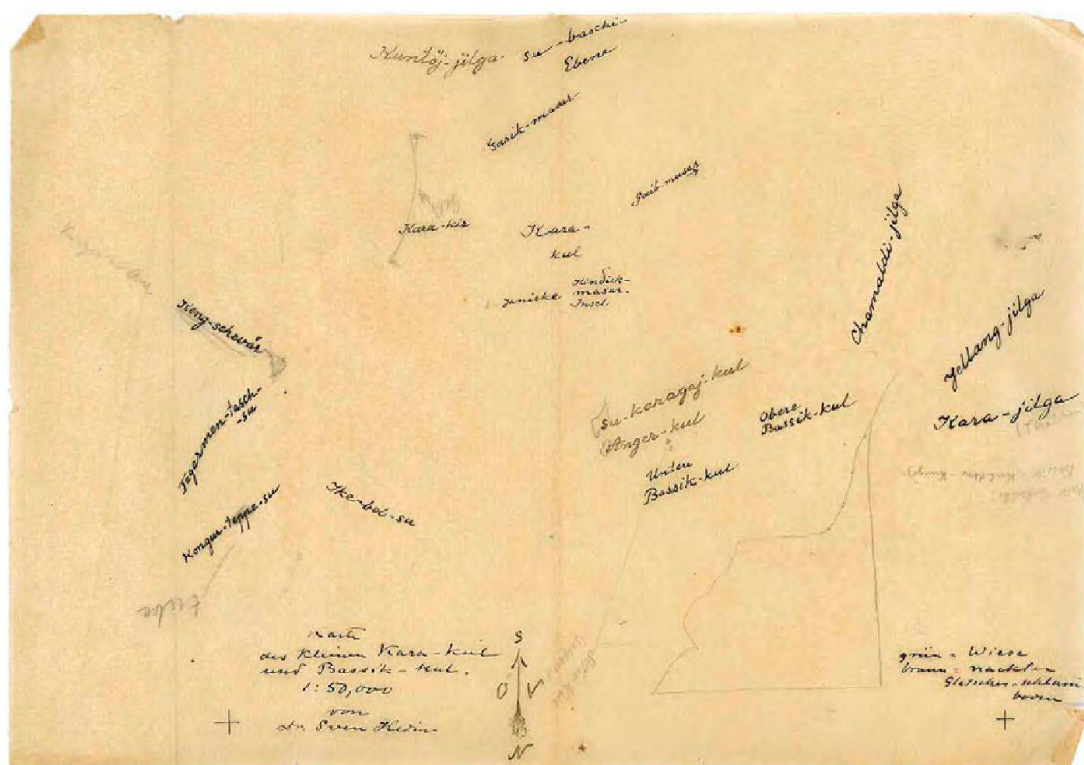


Abb. 12: Sven Hedin:
Handzeichnung des kleinen
Kara-Kul und des Bassik-Kul.
Format: 23,6 x 19,9 cm.

Abb. 13: Bruno Hassenstein:
Pauspapier mit Toponymie
für das Gebiet des kleinen
Kara-Kul und des Bassik-Kul.
Format: 27,8 x 19,9 cm.





- 24 Hedin, Sven: *Genom Persien, Mesopotamien och Kaukasien. Reseminnen*, Stockholm 1887. Hedin unternahm 1886 als Hauslehrer seine erste, 1890 als Dolmetscher seine zweite Reise durch Persien. Henze: *Hedin*, S. 485–488, Wennerholm: *Sven Hedin*, S. 29–38, 44–48.
- 25 Demhardt: *Der Erde ein Gesicht geben*, S. 114, Katalog-Nummer VII.9.
- 26 Das Blatt wurde publiziert in PGM 87 (1941), hier Tafel 1.
- 27 Haack: *Sven Hedins Zentral-Asienatlas*; Demhardt: *Der Erde ein Gesicht geben*, S. 106 mit Katalog-Nummer VII.8.
- 28 Demhardt: *Der Erde ein Gesicht geben*, S. 106 mit Anm. 9.
- 29 Espenhorst: *Andree, Stieler, Meyer & Co*, S. 56, 94.
- 30 Hedin: *Zum Zentralasien-Atlas*, S. 2.

- 31 wie Anm. 30.
- 32 Zitiert nach Haack: *Sven Hedins Zentralasien-Atlas*, S. 2 f.
- 33 Hassenstein: *Begleitworte zu den Karten*, S. 378.
- 34 wie Anm. 32, S. 378 f.
- 35 wie Anm. 32, S. 379 f.
- 36 wie Anm. 32, S. 382.
- 37 Bosse: *Kartentechnik I. Zeichenverfahren*, S. 41.
- 38 Haack: *Sven Hedins Zentralasien-Atlas*, S. 3.
- 39 wie Anm. 37, S. 4 f.
- 40 wie Anm. 37, S. 6 f.
- 41 Norin: *Sven Hedins Zentralasienatlas*; Henze: *Hedin*, S. 556; Demhardt: *Der Erde ein Gesicht geben*, S. 110, Anm. 9; Demhardt: *Aufbruch ins Unbekannte*, S. 163.

Abb. 14: Vorstufe des Blattes *Turfan* mit Gewässerdarstellung. Format: 60 x 50 cm.

Matthias Weber, Student
der Geschichtswissenschaft
Dilshäuserstrasse 9b
D-35041 Marburg
E-Mail: Weberma7@students.
uni-marburg.de

Auflösung des Landkartenquiz aus Heft 45 (2012), Seite 53

Wie bringt man auf einer Karte im Massstab 1:1050000 ein Gebiet unter, das sich von Hamburg bis Marseille erstreckt? Die Massstabsangabe im Titel der *Carte routière de la Suisse, des frontières de la France et du Nord de l'Italie* ist irreführend. Diese Angabe bezieht sich nur auf das Gebiet der Schweiz und die eigentlichen Grenzgebiete zu Deutschland, Frankreich, Norditalien und Österreich. Die weiter entfernten und eingefärbten Gebiete von Frankreich und Deutschland sowie dem daran angrenzenden Russland (*Russie*) sind hingegen in einem weit kleineren Massstab angefügt. Danzig kommt so nördlich von Basel zu liegen, Teile von Russland grenzen an Süddeutschland und Teile von Spanien befinden sich in der Nähe des Genfersees. Wie bei einer Strassenkarte üblich und

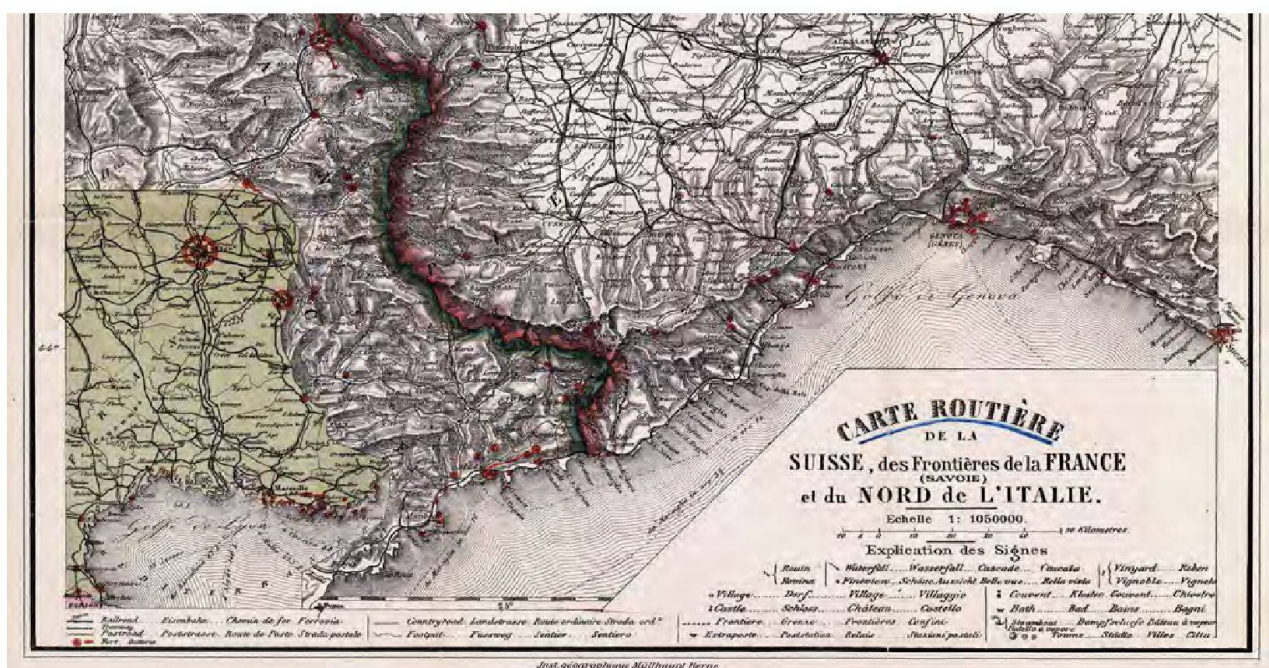
wie auch aus der Legende am unteren Rand der Karte ersichtlich ist, umfasst die Karte Strassen, Siedlungen, Grenzen usw. Als eigentliche Überraschung erweisen sich allerdings die rot wiedergegebenen Signaturen unten links, die mit *Fort* (Kreis) beziehungsweise *Batterie* (Halbkreis) bezeichnet sind. Damit erweist sich die Verkehrskarte auch als Karte der Festungen. Über den Zusammenhang der Darstellung der ausgewählten Festungen auf dieser speziell entworfenen Strassenkarte rätseln wir immer noch. Vor allem ist uns keine Publikation bekannt, der diese Karte beigelegt worden sein könnte.

Auf den Landkartenquiz erhielten wir zwei Zusendungen, die beide auf die Festungen Bezug nehmen: Jürg Vetter (Hombrechtikon) schreibt, «auch die Schweiz zeigt, wo ihre Festungen liegen». Und Bernard Matthey-Doret (La Conversion) fand auf dem Gebiet der Schweiz je zwei

Befestigungen in St. Maurice, Maienfeld, Bellinzona und eine beim Gotthard. Es freut uns, beiden Abonnenten eine Faksimile-Ausgabe der Walliserkarte von Sebastian Münster (1545) aus unserem Verlag zuzustellen. Zu jener Zeit spielte der Kartenmassstab noch keine wesentliche Rolle und Befestigungen gab es nur in Form von Burgen oder ummauerten Städten.

Von Fritz Müllhaupt ist übrigens auch eine Karte im Massstab 1:1250000 erschienen, die thematisch ähnlich gelagert ist: *F. Müllhaupt's Militärische & Verkehrs-Karte der deutsch-französischen Grenzen sowie der benachbarten Länder von Belgien, Holland und der Schweiz*. Diese Karte bildet das Gebiet zwischen Paris und Berlin, Bern und Amsterdam ab.

Thomas Klöti



Unsere heutige Frage lautet:

Was hat diese Abbildung mit Kartographie zu tun? Falls ja, was genau? Senden Sie Ihre Antwort bitte bis Ende Oktober 2012 an:

Verlag Cartographica Helvetica

Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten.

Unter den richtigen Antworten werden zwei Exemplare der faksimilierten Reliefkarte der Centralschweiz (1887) von Xaver Imfeld verlost, (Edition Cavelti, Horw). Falls Sie, liebe Leserinnen und Leser, selber eine Idee zu einer interessanten Quizfrage haben, so scheuen Sie sich nicht, uns diese mitzuteilen. Wir honorieren selbstverständlich auch jede publizierte Frage.

